

Zeitschrift:	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber:	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band:	10 (1903)
Heft:	43
Artikel:	Behandlung des Lesestückes "Auf dem Friedhofe" : für die 6. und 7. Klasse [Schluss]
Autor:	R.O.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-540008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Teilnehmer des III. interkantonalen Gesangdirektorenkurses sprechen ihr höchstes Bedauern aus über die vollständig unbegreifliche Sprache der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und beauftragen den Vorstand des Gesang- und Musiklehrervereins, diesen Protest der abgenannten Behörde zur Kenntnis zu bringen.“

Einen hohen Genuss bereitete uns Herr Hoforganist Breitenbach, der in zuvor kommendster Weise von dem Ferienaufenthale in Einsiedeln uns zu lieben zu seinem Lieblinge, der herrlichen Orgel, zurückkehrte und durch die wunderbar schönen Vorträge alle bezauberte.

Nach dem Schlussbankett, das Samstags im Hotel „Monopol“ stattfand, drückten sich Freunde und Kameraden die Hand zum Abschied wie zum frohen Wiedersehen. Die herrlichen Tage, die wir in der freundlichen Stadt Luzern verlebten, bleiben unvergessen. Die Pflicht trieb uns alle aus einander nach Ost und West, Süd und Nord. Jeder eilte der Heimat zu voll Begeisterung und Eifer für die schöne Kunst des Gesanges. Mögen die vielen kostbaren Samen im Gebiete des Gesanges frische Früchte reisen!

G. Sch. G.

Behandlung des Lesestückes „Auf dem Friedhof“.

Für die 6. und 7. Klasse.

(Von R. O., Lehrer in E)

(Schluß.)

Sprachliche Behandlung.

Diese umfaßt:

1. Leseübung, d. h. die Schüler sind anzuhalten, daß Lesestück ohne Fehler zu lesen.

2. Sprachliche Betrachtung des Lesestückes und zwar:

- a) Betrachtung des Satzbaues und der Interpunktions.
- b) Die Wortbedeutung.

Haben die Schüler zu Hause das Lesestück gelernt, daß sie es ohne Fehler lesen können, folgt also zuerst die Betrachtung des Satzbaues. Der ganze erste Satz wird nochmals gelesen. Was ist das Ganze für ein Satz? — Ein zusammengesetzter Satz. Warum ist das ein zusammengefügter Satz? Weil zwei oder mehrere Sätze zu einem Satz verbunden sind. Was für zwei Arten unterscheidet man beim zusammengesetzten Satz? — Satzverbindungen und Satzfüge. Haben wir hier eine Satzverbindung oder ein Satzfüge? — Ein Satzfüge. Wie heißen die Hauptsätze, wie der Nebensatz? Ferner werden die Sätze behandelt in Bezug auf die einzelnen Satzglieder. Wie heißt der Satzgegenstand im ersten Satz? sc. sc.

Was macht man für ein Satzzeichen, wenn zwei oder mehrere Satzgegenstände oder andere Satzglieder aufeinander folgen? Ein Komma. — Wie heißt der zweite Satz? Schnee bedeckte den Boden. Wie im ersten Satz, so läßt der Lehrer auch hier die einzelnen Satzglieder benennen. Lies den folgenden Satz! und der Nordwind etc. Warum ist hier vor dem „und“ ein Komma? Weil der folgende Satz einen andern Satzgegenstand hat. Daraus läßt sich also die Regel ableiten: Vor „und“ macht man nur dann ein Komma, wenn der darauf folgende Satz einen andern Satzgegenstand hat. Wie heißt der Nebensatz?, welche die Gräber eines einsamen Friedhofes überschatteten. Auch hier wird darauf aufmerksam gemacht, daß vor „welche“ stets ein Komma gemacht werden muß. Wie der erste Satz, so werden auch die übrigen behandelt. So eignet sich dieses Stück für die Sprachlehre sehr gut, um den eigentlichen Stoff der Sprachlehre auf der Oberstufe praktisch zu behandeln. Ich habe das ganze Stück in der 6. und 7. Klasse behandelt, und die erzielten Resultate waren befriedigend. Vorerst müssen die Schüler selbstverständlich über die Beispiele im Buche beim zusammengesetzten Satz sich sicher und genau orientieren können, um hernach aus einem Lesestück die einzelnen Sätze und Satzglieder zu bestimmen.

Weil der Endzweck des Lesens darin besteht, den Anschauungs- und Gedankenkreis des Schülers zu bereichern, edle Gefühle zu wecken, Gesinnung zu bilden, so kommt auf die Aneignung des Inhaltes das meiste an. Darum ist die Reproduktion oder Wiedergabe höchst wichtig. Der Lehrer lasse darum das Lesestück von den Schülern frei vortragen, erst abschnittsweise, dann die ganze Erzählung. Diese Wiedergabe wird nach dieser Behandlung nicht schwer fallen. Was man schreibt, bleibt dem Gedächtnis fester eingeprägt, als das, was man nur liest. Dies ist eine alte und bekannte Wahrheit, und darum verwende man die behandelten Lesestücke, wenn möglich, zu Aufsätzen. Die verschiedenen Bewertungen der Lesestücke zu Aufsätzen sind ja bekannt und will ich sie darum hier nicht anführen. In unserm Falle, glaube ich, ist es wohl am zweckmäßigsten, wenn der Lehrer Erzählung — Erzählung bleiben läßt und nicht den gleichen Inhalt in eine ganz andere, vielleicht unpassende Form verlegen will. Er lasse den Freund oder Freundin diese Erzählung einem andern Freund bez. Freundin in etwas verkürzter Form mitteilen. Dabei schreibe der Lehrer die Gliederung des Aufsatzes in sog. Stichwörtern an die Wandtafel. Diese sind:

1. Winternacht.
2. Totengräber.
3. Mond. — Frisches Grab.

4. Hund — bellen — heulen — winseln.
5. Kind — Grab aufkratzen — weinen.
6. Mitleid des Totengräbers.
7. Tod auf dem Grab der Mutter.

Ausführung.

Euthal, den 11. Feb. 1903.

Guter Freund!

Gestern behandelten wir in der Schule ein Lesestück, dessen Inhalt Dich gewiß freuen wird. Ich will Dir darum diese Erzählung mitteilen.

Es war eine rauhe, kalte Winternacht. Schnee bedeckte den Boden, und ein heftiger Wind blies über die Felder hin. Der Totengräber machte vor dem Verschließen des Tores noch einen Gang über den Friedhof. Der Mond warf seinen Schein auf ein frisch aufgeworfenes Grab. Auf einmal fing der Hund des Totengräbers zu bellen an und sprang zu diesem Grabe hin. Der Totengräber folgte ihm nach, und jetzt sah er auf dem Grabe ein kleines Mädchen, das weinte. Das war Paulina, ein armes, braves Mädchen, dem die liebe Mutter gestorben war. Der Totengräber nahm das gute Kind nach Hause und versuchte, es auf andere Gedanken zu bringen. Paulina aber konnte den Tod der lieben Mutter nicht vergessen. An einem kalten Winterabend ging sie unvermerkt von Hause fort und eilte zum Grabe der Mutter. Hier erfror das gute Kind und wurde am andern Tage neben der Mutter begraben.

Das ist die Geschichte, die ich Dir erzählen wollte. Auch wir wollen die Eltern so herzlich lieben, wie Paulina das getan.

Es grüßt Dich

N. N.

Werte Kollegen! Ihr habt nun gehört, wie ein Lesestück allseitig behandelt werden kann. Damit aber ist nicht gesagt, daß jedes Stück in der angegebenen Weise behandelt werden muß, denn dazu hätten wir zu wenig Zeit. Für viele Lesestücke in unserem Lehrbuch genügt eine kursorische Behandlung, aber um so mehr müssen die inhaltsvolleren und schöneren Lesestücke in der beschriebenen Weise behandelt werden, damit wahrer Gewinn für die Sprachbildung erzielt und nicht bloße Oberflächlichkeit und Halbwisserei erzeugt werde.

Knacknüsse.

Ein Vogel flog über einen Baum, auf dem eine Schar Vögel saß und rief ihnen zu: „Guten Tag, ihr Hundert!“ „Weit gefehlt!“ antwortete einer der Dasienden, „wenn wir noch einmal so viele und noch ein halbmal so viel und noch ein viertel mal so viele wären und du kämetzt zu uns herunter, dann wären unser gerade hundert.“ Wie viele Vögel saßen auf dem Baure? A. K.